

# IWH-Pressemitteilung 3/2013

Halle (Saale), den 5. Februar 2013

## IWH-Industrienumfrage zum Jahresauftakt 2013: Nach schwachem Jahresabschluss verhaltener Optimismus

**Im Verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands liefen die Geschäfte im Jahr 2012 schleppender als im Jahr zuvor. Die vom IWH regelmäßig befragten Unternehmen signalisierten in den ersten Monaten noch eine Geschäftstätigkeit auf hohem Niveau. Im Jahresverlauf trübte sich die Stimmung jedoch ein, und zum Ende 2012 befand sich die ostdeutsche Industrie auf Talfahrt.**

Anders als in den Vorjahren zeigt sich diesmal bei großen Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten die stärkste Abkühlung des Geschäftsklimas. Die Meldungen der Unternehmen zur Ertragslage lassen erkennen, dass 2012 dennoch ein gutes Jahr war. Knapp drei Viertel der Befragten erwirtschafteten Gewinne, im Investitionsgütergewerbe sogar acht von zehn Unternehmen. Nur jedes zehnte Industrieunternehmen war in der Verlustzone.

Wie bereits im Jahr zuvor konnten sich die befragten Unternehmen auch im Jahr 2012 im Schnitt über positive Entwicklungen beim Umsatz freuen. 44% erzielten mehr Umsatz als 2011, 15% genauso viel und 41% weniger (vgl. Tabelle). Der Aufwuchs beim Umsatz blieb allerdings sowohl hinter den Werten des Vorjahres als auch hinter den damals für das Jahr 2012 geäußerten Erwartungen zurück.

Für das Jahr 2013 gehen die Unternehmen von einer etwas dynamischeren Umsatzentwicklung aus. 52% erwarten Zuwächse, 24% rechnen mit gleich hohen Umsätzen, und ebenfalls 24% befürchten einen Umsatzrückgang. Etwas positiver als im Durchschnitt sind die Annahmen der Konsumgüterproduzenten. Hier erwarten 58% der Unternehmen mehr Umsatz als im Jahr 2012 und nur 18% einen Rückgang (vgl. Tabelle).

Die Beschäftigungspläne der Unternehmen sind per saldo im Plus. 27% der Befragten wollen im Jahr 2013 Personal einstellen und 60% ihren Personalbestand halten. Die Exportunternehmen schätzen die Beschäftigungsentwicklung etwas schwächer ein als die Industrieunternehmen insgesamt. Negativer sind auch die Signale aus den Großunternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten. Weniger als die Hälfte gehen davon aus, den Personalbestand halten zu können, aber 33% rechnen mit einem Abbau von Personal.

**Sperrfrist:**  
5. Februar 2013  
11:00 Uhr

**Pressekontakt:**  
Stefanie Orphal  
Telefon:  
+49 345 7753 720  
E-Mail:  
[presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de)

**Ansprechpartnerin:**  
Cornelia Lang  
Telefon:  
+49 345 7753 802  
E-Mail:  
[cln@iwh-halle.de](mailto:cln@iwh-halle.de)

**Politische Ressorts:**  
Bundesministerium für  
Wirtschaft und  
Technologie (**BMWi**),  
Bundesministerium des  
Innern (**BMI**),  
Wirtschaftsministerien der  
Neuen Länder

**Wissenschaftliche  
Schlagwörter:**  
Ostdeutschland,  
Ostdeutsche Industrie

**Aktueller Bezug:**  
Jährliche Umfrage

**Institut für  
Wirtschaftsforschung  
Halle (IWH)**  
Kleine Märkerstraße 8  
D-06108 Halle (Saale)  
  
Postfach 11 03 61  
D-06017 Halle (Saale)  
  
Tel.: +49 345 7753 60  
Fax: +49 345 7753 820  
<http://www.iwh-halle.de>

Tabelle:

Umsatzentwicklung 2012 und Umsatzerwartungen 2013 im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe  
- in % der jeweiligen Unternehmensgruppe -

	Zunahme				Gleich- stand	Abnahme				Saldo aus Zu- und Abnahme
	über 10%	5% bis 10%	bis 5%	ins- gesamt		ins- gesamt	bis 5%	5% bis 10%	über 10%	
<i>Umsatzentwicklung 2012 gegenüber 2011</i>										
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	20	13	11	44	15	41	15	10	16	3
<i>darunter:</i> <i>Exportunternehmen</i>	25	13	11	49	11	40	15	16	9	9
Vorleistungsgütergewerbe	19	12	12	43	16	41	19	8	14	2
Investitionsgütergewerbe	24	12	9	45	12	43	11	10	22	2
Ge- und Verbrauchsgütergewerbe	19	16	12	47	15	38	14	14	10	9
<i>Umsatzerwartungen 2013 gegenüber 2012</i>										
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	19	16	17	52	24	24	10	5	9	28
<i>darunter:</i> <i>Exportunternehmen</i>	18	18	19	55	22	23	10	6	7	32
Vorleistungsgütergewerbe	15	16	19	50	26	24	10	6	8	26
Investitionsgütergewerbe	26	17	9	52	21	27	11	2	14	25
Ge- und Verbrauchsgütergewerbe	18	16	24	58	24	18	8	8	2	40

Fälle: Verarbeitendes Gewerbe insgesamt: n = 261 zur Umsatzentwicklung und n = 251 zu Umsatzerwartungen; Exportunternehmen: n = 175 zur Umsatzentwicklung und n = 166 zu Umsatzerwartungen. Zahlenangaben gerundet.

Quelle: IWH-Industrienumfrage vom November 2012.

**Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:**

Dr. Cornelia Lang

Tel.: +49 345 7753 802, E-Mail: [Cornelia.Lang@iw-halle.de](mailto:Cornelia.Lang@iw-halle.de)

**Pressekontakt:**

Stefanie Orphal

Tel.: +49 345 7753 720, E-Mail: [Stefanie.Orphal@iw-halle.de](mailto:Stefanie.Orphal@iw-halle.de)

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) erforscht die transformationsbedingten ökonomischen Besonderheiten in Ostdeutschland und Mittelosteuropa, die es zu überwinden bzw. zu gestalten gilt, sowie den fortdauernden Prozess der ökonomischen Integration in Europa. In drei Forschungsabteilungen (Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik) erarbeitet das IWH darüber hinaus wissenschaftlich fundierte Beiträge zur aktuellen Wirtschaftspolitik. So ist das IWH beispielsweise Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt, und Partner eines europäischen Forschungskonsortiums zur Untersuchung der ökonomischen Aufholprozesse in Mittel- und Osteuropa (7. Forschungsrahmenprogramm der EU).

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 86 selbstständige Forschungseinrichtungen. Deren Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute bearbeiten gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevante Fragestellungen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter <http://www.leibniz-gemeinschaft.de>.